

22. Kapitel - In Ramuels Ramschladen



s war nicht der alte, stets etwas vertrottelt wirkende Ramuel, der da mit anmutigem Hüftschwung die Treppe herunter stolziert kam und ihn aus großen, schwarzglänzenden Augen musterte. Faran brauchte nur einen kurzen Blick, um sich mit der neuen Situation vertraut zu machen - eine weibliche Person, vermutlich ein wenig jünger als er selbst, zudem überaus attraktiv..., sein Interesse war sofort geweckt.

"Einen schönen Tag, mein Herr!"

Der helle, zarte Klang ihrer Stimme ließ Faran an das Zwitschern eines Vogels denken. Nur wenige Schritte von ihm entfernt war die junge Frau stehengeblieben, ein geheimnisvolles Lächeln umspielte ihre Lippen.

"Kann ich vielleicht irgendetwas für Euch tun?"

In Farans Gesicht zuckte es leicht. Ob sie etwas für ihn tun könnte? Oho, da käme ihm aber durchaus etwas in den Sinn.

Er schaffte es gerade noch so, ein Grinsen zu unterdrücken.

"Eigentlich wollte ich zu Ramuel", sagte er stattdessen betont harmlos und sah mit Bedauern, wie die schöne Fremde jetzt hinter dem Ladentisch verschwand und dort geschäftig zwischen all dem übereinander aufgetürmten Plunder zu wühlen begann. Er reckte den Hals und spähte so unauffällig wie möglich über die Theke, die ihm jetzt einen Großteil der Sicht auf ihre atemberaubende Figur verwehrte.

"Tut mir leid, aber mein Vater ist gerade unterwegs, um neue Waren einzutreiben, und bis zu seiner Rückkehr können noch gut drei Tage vergehen."

Geschickt faltete die junge Frau einige Tücher zusammen, die sie eben erst als wüstes Knäuel unter dem riesigen Haufen hervor gezerrt hatte, und verstaute sie anschließend fein säuberlich in einem Schrank.

"Der alte Trödler ist Euer Vater?" Faran blinzelte verwundert. "Ich wusste gar nicht, dass Ramuel eine Tochter hat."

"Noch dazu eine so bezaubernde", dachte er den Satz zu Ende. Er merkte, wie sich sein Mund fast von allein zu einem seiner charmantesten Lächeln verzog, während er im Stillen überlegte: Wann hatte er eigentlich das letzte Mal etwas mit einer Frau gehabt? Vor zwei Monaten? Einem Vierteljahr? Oder lag es sogar noch weiter zurück? - Egal! Auf jeden Fall war es schon viel zu lange her wie ihm schien, und hey..., so ein kleines Abenteuer, wäre das jetzt nicht genau das Richtige, um sich über all die Unannehmlichkeiten der vergangenen Tage hinwegzutrusten? Sein Lächeln wurde intensiver.

"Normalerweise wohne ich gar nicht hier, sondern bei meiner Tante am anderen Ende dieser Stadtebene", erwiderte die junge Frau und errötete ein wenig unter seinem Blick. "Hierher komme ich nur, um den Laden während Vaters Abwesenheit zu führen. Jemand muss sich ja schließlich darum kümmern."

Sie sah ihn an und lächelte zurück. Faran überkam plötzlich das Gefühl, er hätte sie bereits zuvor schon mal getroffen. Aufmerksam studierte er ihr hübsches Gesicht und durchforstete dabei sein Gedächtnis - seine Bemühungen blieben jedoch ohne Erfolg und so platzte es schließlich aus ihm heraus: "Verzeiht, aber kann es sein, dass wir uns irgendwoher kennen?"

Seine Frage schien die Frau geradezu in Verzücken zu versetzen. "Nun ja, eigentlich schon, auch wenn es nur eine sehr flüchtige Begegnung war." Sie strahlte. "Ehrlich gesagt, ich hatte nicht angenommen, dass Ihr Euch überhaupt noch an mich erinnert."

"Hm..., *flüchtig* sagt Ihr?" Verunsichert rieb sich Faran das Kinn. Dieses Wort konnte eine ganze Menge bedeuten. Und wo doch die meisten seiner Liebschaften auch nicht viel mehr als *flüchtige Begegnungen* gewesen waren..., er wäre sich jedenfalls ziemlich dumm vorgekommen, wenn er einer seiner Verflorenen den Hof machte, ohne es zu ahnen.

"Es war am Abend vor der Maskenweihe, wisst Ihr noch?", half sie ihm auf die Sprünge. "Ihr wart auf der Suche nach Ozsrim."

Allmählich dämmerte es Faran. "Aber natürlich, Ihr wart es, die mir den Weg gezeigt hat", rief er und lachte erleichtert. Doch dann kratzte er sich plötzlich verlegen am Kopf. "Oh je, ich fürchte, an jenem Abend war ich nicht besonders galant. Hoffentlich könnt Ihr mir mein unhöfliches Verhalten von damals verzeihen?" Er setzte ein übertrieben reumütiges Gesicht auf.

"Wie könnte ich Euch schon etwas übel nehmen?" Die junge Frau lächelte verschmitzt und sprach dann rasch weiter: "Aber sagt doch, was genau ist denn nun Euer Begehrt? Möglicherweise kann *ich* Euch ja anstelle meines Vaters behilflich sein?"

Sie hatte es leise gesprochen. Ihre Wange kam Faran jetzt noch ein bisschen dunkler vor und auch das sehnsüchtige Aufblitzen in ihren Augen war ihm nicht entgangen. Er triumphierte innerlich. Besser konnte es doch gar nicht laufen, er würde bestimmt keine Mühe haben, sich mit diesem reizenden Geschöpf zu verabreden.

"Nun ja", meinte er und erinnerte sich jetzt schwach an sein ursprüngliches Anliegen. "Es geht um eine Kiste mit Büchern, die ich vor einigen Tagen hier erworben habe. Ihr müsst wissen, es waren ein paar sehr seltene Werke darunter und ich bin ehrlich gesagt neugierig, wer derart wertvolle Dinge einfach so verkauft."

Gebannt hing sein Blick an der jungen Frau, die jetzt aufgeregt nickte.

"Aber ja, darüber könnte was in Vaters Unterlagen stehen. Er führt nämlich über alles, was er kauft und verkauft, genauestens Buch." Sie öffnete eine Schublade und suchte darin. Faran ließ sie nicht aus den Augen, er lächelte geistesabwesend und die Gedanken, die in seinem Kopf herumspukten, hatten sich schon wieder weit von jener Kiste entfernt.

"Na bitte", rief die Tochter des Trödlers freudig aus und legte ein großes, dünnes Heft auf den einzigen freien Platz des Ladentisches. Eifrig blätterte sie sich durch die Seiten.

"Hier steht es, seht selbst", meinte sie nach einer Weile und drehte das Buch in seine Richtung.

Nur widerwillig löste Faran den Blick von ihrem Antlitz und senkte die Augen hinab auf das kaum zu entziffernde Gekritzelt des alten Ramuel. *Noatheles* las er dort, aber so sehr er auch grübelte, von einer Person mit diesem Namen hatte er noch nie etwas gehört.

"Hmm..." Besonders hilfreich war das nun nicht gerade, aber was hatte er auch erwartet? Dragarsenth war eine riesige Stadt, er konnte wohl kaum jeden einzelnen Namen kennen. Für alle Fälle prägte er ihn sich jedoch ein, man konnte schließlich nie wissen.

Schon wollte er sich wieder von dem Geschriebenen abwenden, als er weiter unten auf der Seite eine Liste entdeckte und sich, jetzt schon wesentlich interessierter, über die Aufzeichnungen beugte.

Ramuel hatte hier die Titel sämtlicher Bücher notiert, die sich in der Kiste befunden hatten. Die Ellbogen auf den Thekenrand gestützt ging Faran mehrmals jede einzelne der siebenundzwanzig Zeilen durch, doch schließlich schob er das Heft zurück. Jenes eine Buch hatte er nicht in der Liste entdeckt.

"Habt Ihr gefunden, wonach Ihr sucht?"

Faran hob den Kopf und sein Blick verfiel direkt in den Augen der jungen Frau, die ebenfalls noch über den Ladentisch gelehnt stand. Mit einem sachten Schwung warf sie ihre prachtvolle Mähne langen, tiefvioletten Haares in den Nacken, aber sie wich kein Stück zurück dabei.

"Ich denke schon." Faran lächelte zuversichtlich. Er hatte kaum noch Zweifel, diese Schönheit hier unmittelbar vor ihm wollte genau das Gleiche wie er, aber eigentlich überraschte ihn das nicht mal sonderlich. Schon seit Langem war er sich seiner Wirkung auf das weibliche Geschlecht bewusst, die Herzen der Damen flogen ihm zu und das nicht nur seiner edlen Abstammung oder seines Äußeren wegen. Wenn er wollte, konnte Faran einen unglaublichen Charme an den Tag legen und - zweifelsohne seine größte Stärke - mit geradezu schlafwandlerischer Sicherheit schien es ihm jedes Mal zu gelingen, seiner Auserwählten das Gefühl zu geben, einzigartig zu sein.

Vermutlich wäre es falsch gewesen, ihn als Frauenheld zu bezeichnen, soweit würde Faran wohl nie gehen. Auch würde er nie eine zweite Romanze beginnen, während er gerade mit einer Frau liiert war, das war für ihn stets tabu. Aber es ließ sich nicht abstreiten, eine gewisse Schwäche für schöne Frauen hatte er schon, und wenn sich eine besondere Gelegenheit bot, schlug er sie nur ungern aus.

Faran lächelte noch immer. Angetan von ihrem zarten Duft spürte er den Atem der jungen Frau auf seiner Wange kitzeln. Ihre Gesichter waren sich mit einem Mal sehr nahe, so nah, dass sein Herzschlag einen Moment lang ins Stolpern geriet. Nur noch ein winziges Stückchen...

Er sah, wie sich ihre Lippen erwartungsvoll öffneten. Genau im selben Moment erschallte die Türglocke und jemand betrat den Laden.

Keiner der beiden rührte sich. In ihrer Position verharrend lächelten sie sich nur bedauernd zu. Schließlich ließ Faran den Kopf nach unten sinken, bis er mit der Stirn seinen Arm berührte. Er lachte leise. Das war ja so klar, dass jetzt jemand dazwischenplatzen musste. Aus dem Augenwinkel heraus erkannte er einen jungen Burschen, der etwas abseits im Laden stand und zu ihnen hinüber sah. Faran wandte ihm nun doch den Kopf zu.

"He, Junge", rief er. "Merkst du nicht, dass du ungelegen kommst?" Er grinste vielsagend. Der Bursche zog jedoch nur seine buschige Augenbraue nach oben und stierte mürrisch zurück.

"Hm..., vielleicht ist er ja taub?", witzelte Faran und drückte sich jetzt langsam von der Theke weg. Neugierig betrachtete er den Störenfried. Er schätzte ihn auf keine zwanzig Jahre, höchstens siebenzehn oder achtzehn. Seiner abgerissenen Kleidung nach zu urteilen konnte er kaum von dieser Stadtebene stammen.

Ramuels Tochter richtete sich jetzt ebenfalls auf "Was willst du?", fragte sie ein wenig verstimmt. "Du siehst mir nicht gerade aus, als wenn du Geld hättest, um hier einzukaufen. Mach mir bloß nichts kaputt, hörst du?"

Der junge Mann blickte finster zwischen ihr und Faran hin und her.

"Ich werde draußen warten, bis ihr fertig seid", knurrte er unverhofft und verließ dann ohne besondere Eile das Geschäft.

Der Zauber von vorhin war verfliegen und schien unwiederbringlich verloren.

"Tja, es sollte wohl nicht sein", brach Faran das minutenlange Schweigen, das nach dieser jähren Unterbrechung zwischen ihnen herrschte. Er lächelte sacht, als er die Enttäuschung in ihren Augen las.

"Aber das muss ja nicht bedeuten, dass wir es nicht irgendwann nachholen können", fügte er rasch hinzu und deutete dann eine leichte Verbeugung an. "Würdet Ihr mir erlauben, Euch an einem der kommenden Abende zum Essen in den *Grimmigen Oglok* zu entführen? Dann könnten wir auch unsere... äh ...*Unterhaltung* ungestört fortsetzen."

Natürlich erlaubte sie es. Freudig erregt nahm Ramuels Tochter sein Angebot an und ihre Augen strahlten dabei fast noch heller als beide hoch über der Stadt thronenden Sonnen gemeinsam.

Schnell hatten sie sich auf ein Datum geeinigt. In vier Tagen, wenn Ramuel von seinen Einkäufen zurückgekehrt war, wollte Faran sie hier am frühen Abend abholen.

"Hoffentlich nehmt Ihr es mir nicht übel, wenn ich Euch nur in das zweitbeste Lokal von Dragarsenth einlade", entschuldigte er sich gleich noch im Anschluss. "Es ist nur so, mit Mecou und seinem Hausknecht habe ich es mir für die nächste Zeit wohl verscherzt." Er grinste und tippte auf die blauviolett verfärbte Stelle unter seinem linken Auge.

"Oh je, ich habe davon gehört. In der Stadt reden alle darüber, also ist es tatsächlich wahr? Ihr habt Euch mit Nard, diesem Riesen, geprügelt?" Halb bewundernd und halb mitleidig sah die junge Frau ihn an.

Faran grinste noch ein bisschen mehr. "Najaa...", meinte er gedehnt, "sagen wir, der Kerl hat mich in Grund und Boden getreten, denn das trifft die Sache schon eher. Jedenfalls ist man im *Stampfenden Danwarat* seitdem nicht besonders gut auf mich zu sprechen."

Rein intuitiv hatte er es mit einer gehörigen Portion Selbstironie umschrieben, aber deren Wirkung war sehr effektiv.

"Seht Ihr, genau deswegen finde ich Euch so nett. Ihr seid nicht so ein Wichtigtuer wie die meisten jungen Edelmänner in Dragarsenth, die mir an Eurer Stelle gewiss ein abenteuerliches Märchen von ihren angeblichen Heldentaten aufgetischt hätten." Die Tochter des Trödlers schien von seiner Ehrlichkeit beeindruckt. Beinahe liebevoll streichelte sie ihm über die Wange und hauchte zum Abschied einen Kuss darauf.

Als Faran nur wenig später den Laden des Ramschhändlers verließ, war er überaus gut gelaunt und voller froher Erwartungen auf ihr bevorstehendes Treffen. Leichtfüßig sprang er die kurze Treppe hinab, vorbei an dem jungen Mann, der noch immer wartend auf den Stufen hockte und misstrauisch vor sich hin starrte.

"Alles klar, du kannst jetzt reingehen", rief Faran ihm im Vorbeigehen zu. "Aber benimm dich und mach ein etwas freundlicheres Gesicht!" Er grinste vergnügt.

Der Bursche erhob sich wortlos und begann umständlich den Staub von seiner Hose zu klopfen. Faran, der noch einen kurzen Blick über die Schulter geworfen hatte, schnaubte belustigt. "*Vergebliche Mühe*", dachte er bei sich. Besonders reinlich hatten die Kleider des jungen Mannes ohnehin nicht auf ihn gewirkt. Viel länger hielt er sich dann aber nicht mit diesem Gedanken auf, es gab da weit angenehmere Dinge, über die es sich nachzudenken lohnte, und was hatte doch Aakron erst kürzlich in Bezug auf Frauen zu ihm gesagt? "*Koste es aus, solange du jung bist!*"

Faran feixte über's ganze Gesicht. Na wenigstens diesen Wunsch konnte er seinem Vater ohne Probleme erfüllen.

"Du bist Aakrons Sohn, hab ich Recht?"

Faran war gerade in eine recht unbelebte Straße eingebogen, als er die Stimme des fremden Burschen hinter sich vernahm. Abrupt wandte er sich um.

Anstatt zurück in den Laden zu gehen, wie Faran es eigentlich erwartet hatte, war der junge Mann ihm gefolgt und wahrscheinlich war er es auch gewesen, der ihn schon auf dem Hinweg die ganze Zeit über beobachtet hatte. Jetzt stand er nur wenige Schritte hinter ihm und sah ihm unverfroren ins Gesicht.

Faran zog die Augenbraue hoch. "Der bin ich. Worum geht's?"

Wachsam glitt sein Blick über die vor ihm stehende Gestalt, deren Kleidung hier im Licht noch schäbiger wirkte als vorhin im Laden. Billiger Stoff und obendrein noch schlecht verarbeitet - nicht mal einen Umhang trug der Unbekannte. Eine seiner Hosentaschen erschien ein wenig ausgebeult, aber Faran war sich relativ sicher, dass es keine Waffe sein konnte, die sich darin verbarg. Sofern der Kerl überhaupt eine bei sich trug, konnte es höchstens ein kleineres Messer sein, aber damit würde er schon irgendwie fertigwerden.

"Ha..., genauso hab ich dich mir vorgestellt."

Der Bursche schniefte verächtlich und begann ihn langsam zu umkreisen, während er ihn fortwährend von oben bis unten musterte.

Faran drehte sich nicht mit, er folgte ihm lediglich mit den Blicken, soweit es ihm möglich war.

"Wie schön, dass ich deinen Erwartungen entspreche", grientete er und verschränkte die Arme. Die Dreistigkeit dieses Bengels, der ihn anredete wie einen seiner Saufkumpane, mit dem er gerade in Streit geraten war, belustigte ihn mehr, als dass sie ihn reizte.

"Wenn ich jetzt noch erfahren könnte, was du von mir willst..."

"Nichts", knurrte der Bursche ihn an. "Genau darum geht es, ich will *nichts* von dir!"

Faran kniff die Augen zu Schlitzzen zusammen. "Aah..., na dann." Er wusste nicht, was er von seinem sonderbaren Gesprächspartner halten sollte, am liebsten hätte er laut gelacht.

Der Bursche steckte urplötzlich seine Hand in die aufgeplusterte Tasche und in diesem Moment spannte sich jeder einzelne Muskel in Farans Körper an. Er war auf der Hut und zum sofortigen Handeln bereit, falls doch etwas Gefährliches zum Vorschein kommen sollte, obgleich er noch nicht wusste, was genau er dann tun würde. Doch soweit musste er gar nicht denken, es war nichts weiter als ein kleines Säckchen, das der finster dreinblickende Typ aus seiner Kleidung hervorzog. Ein metallisches Klimpern ertönte daraus, als er es bedächtig in der Hand wog.

"Das gehört dir, erkennst du es?", fauchte der Bursche, seine Abscheu nun sehr deutlich zeigend. Farans Miene verhärtete sich. Er schwieg, doch er wusste jetzt, wen er vor sich hatte.

"Wie ich schon sagte, ich will *nichts* von dir oder Deinesgleichen. Und meine Familie auch nicht. Deine Almosen kannst du behalten, hier!"

Die letzten Worte hatte der junge Mann fast geschrien. Er holte weit aus und schleuderte den Beutel kraftvoll in Farans Richtung, wobei er auf dessen Gesicht zielte.

Faran bewegte sich nicht von der Stelle, ja er zuckte nicht einmal mit dem Kopf. Allein seine Hand schoss blitzschnell empor und fing das ungewöhnliche Wurfgeschoss ab, bevor es ihn treffen konnte.

"Wenn du es sagst", meinte er betont ruhig, während er das Beutelchen unter seinem Umhang verstaute. Dann ließ er den verblüfften Resh einfach stehen.